

## VU *Lysimachia thyrsiflora* L. – Strauss-Gilbweiderich – Primulaceae



Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

### Beschreibung

Pflanze 20-70 cm hoch, mit langen unterirdischen Ausläufern. Stengel aufrecht, unverzweigt, rund. Blätter kreuzgegenständig, sitzend, schuppenartig (untere) bis schmal-lanzettlich (obere), 4-15 mal so lang wie breit, am Rande etwas eingerollt und oberseits rot punktiert. Blüten in dichten 1.5-2.5 cm langen und gestielten Trauben in den Achseln der mittleren Stengelblätter. Tragblätter schmal-lanzettlich, Kelchblätter 2-3 mm lang. Krone gelb, mit (5)6-7 linealen, 3-6 mm langen, gegen die Spitze rot punktierten Zipfeln. Kapsel ca. 3 mm lang. Blütezeit 5-7. Chromosomenzahl:  $2n = (20), 40, 54$ .

### Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Strauss-Gilbweiderich besiedelt in lockeren Herden nasse, zeitweise überschwemmte, mässig nährstoff- und basenreiche, meist kalkarme, (schwach) saure, torfig-humose oder anmoorige Tonböden. Bei uns hat er zwei verschiedene Verbreitungsschwerpunkte: landseitig (selten seeseitig) in etwas lockeren Schilfröhrichtern und Grossegegnrieden an Ufern von Seen, Tümpeln oder langsam fließenden Gewässern sowie nährstoffarme, nasse, offene und moosreiche Zwischenmoore und niedrigwüchsige Flachmoore (oft auf *Sphagnen*), Torfstiche und Hochmoortümpel. Die Röhrichtpflanzen sind jeweils viel grösser (max. 80 cm ab Boden bzw. Wasserspiegel) und deutlich kräftiger als die oft nur 15-25 cm hohen, zierlichen Individuen der Zwischenmoore. Zudem besiedelt die Art nicht zu eutrophe Gräben an Moorrändern sowie Schwingrasen. Am Sempachersee wurzelt sie bis in eine Wassertiefe von ca. 80 cm.

Die Art ist in der Schweiz kollin bis montan von 380 bis 1100 m Höhe verbreitet.

In Deutschland gilt *Lysimachia thyrsiflora* als Verbands-Charakterart des *Magnocaricion* W. KOCH 26, kommt aber bei uns häufiger im *Phragmition australis* W. KOCH 26 und im *Caricion lasiocarpae* VANDEN BERGH. IN LEBR. ET AL 49 vor. Häufig wächst die Art auch gemeinsam mit *Carex rostrata* STOKES und *Carex lasiocarpa* EHRH. auf Schwingrasen oder dringt seltener in nasse Varianten des *Caricion davaliana* KLIKA 34 und *Molinion caeruleae* W. KOCH 26 ein. Wohl als Restpopulationen zu interpretieren sind Bestände im *Alnion glutinosae* MALC. 29 und im *Salicion cinererae* MÜLL. ET GÖRS auftreten.

Lebensraumtyp: 2.2.1.1

Ökolog. Zeigerwerte: F5wR3N2H5D5L3T4K2.

### Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Hemikryptophyt zeigt besonders bei Seichtwasserformen ein starkes Ausläuferwachstum und kann sich dadurch relativ rasch ausbreiten und Rasen bilden. Die Art wird durch Insekten bestäubt, weist aber auch Selbstbestäubung auf und ist ein Frostkeimer. Sie gilt im Alpenraum als spätglaziales Relikt und die Fundstellen stehen oft im Zusammenhang mit Jungmoränenzügen der Gletscher der letzten Eiszeit. Sie lässt sich einfach kultivieren.

### Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Dieses (arktisch)nordisch-zirkumpolare Florenelement kommt in Europa, Asien (bis nach Kamtschatka) und Nordamerika vor. In Europa besiedelt es hauptsächlich die nördlich-gemässigte Zone Mittel-, Ost- und Nordeuropas, wobei die küstennahen Bereiche eher gemieden werden. Nordwärts reicht die Art bis ca. 70° N und südwärts bis ins Dép. Haute-Loire (F), zum nördlichen Alpenrand, Ostösterreich und früher bis nach Bulgarien. Die Westgrenze erreicht sie in der Schweiz und entlang dem Rhein bis Belgien und die Niederlande. Weiter westlich in Frankreich existieren weniger als zehn isolierte Einzelvorkommen.

*Nächste Fundstellen:* Haute-Loire, evtl. Étang Neuf bei Belfort (F), Baden-Württemberg (Schwenninger Moos in der Baar, bei Ulm, zerstreut im Westallgäuer Hügelland und in Oberschwaben), Bayern (Stockwiesen bei Hege und bei Wasserburg am Bodensee, Jungmoränenzone im Allgäu und Oberbayern, unterhalb Ulm)(D), Vorarlberg (Rheindelta, Bregenz und Hohenems,) Tirol (NW Innsbruck und bei Kufstein) (A), angesiedelt bei Vaduz (FL).

*Gefährdung:* in Mitteleuropa ist die Art stark zurückgegangen und vielerorts gefährdet, in Ost- und Nordeuropa ist sie aber z. T. noch häufig.

### Schutzstatus

CH: Rote Liste, geschützt (TG); F, (A).

### Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Der Strauss-Gilbweiderich, der bei uns die Südwestgrenze seines ± geschlossenen Areals erreicht, ist früher hauptsächlich im Deutschschweizer Mittelland vorgekommen. In der Romandie waren einzig Fundstellen bei Trélassé ob St-Cergue, in Les Grangettes (VD) und im Bereich der «Drei-Seen» bekannt. Auch fehlte die Art nördlich einer Linie St. Ursanne-Brugg-Rorschach mit Ausnahme von Bonfol (JU), Liesstal (BL, wohl eingeschleppt) und den Nussbaumer Seen (TG) sowie mit Ausnahme des Werdenberger Sees und dem Rheindelta auch dem ganzen St. Galler Rheintal. Am Nordalpenrand gab es Fundstellen im Sihltal (SZ), im Toggenburg (SG) und bei Jakobsbad (AI). Beidseits der Teufelsbrücke bei Andermatt (UR) ist die Art mit Sicherheit seit längerer Zeit nicht mehr beobachtet worden. WELTEN & SUTTER (1982) erwähnen zudem Fläche 124 (Les Verrières) als aktuell, dies ist jedoch nirgends belegt oder bestätigt. An folgenden Orten konnte die Art aktuell bestätigt werden: bei Bouleyres zwischen Broc und Bulle (FR); Le Loclat bei St. Blaise (NE); Lörmoos bei Bern, Burgäschisee und Chlepfibeerimoos (SO); Wauwilermoos, Mauensee, Sempachersee (im «Trichter» bei Sursee, nördlich Nottwil und zwei Stellen bei Sempach), zwei Orte bei Ballwil (LU); Aristau und Oberrüti (AG); Hüttensee, Uetziker Ried, Lützel- und Seeweidsee bei Hombrechtikon, Südende des Greifensees, Glattaltauflauf bei Rümlang, (ZH); Littenheid, Busswil, Andwil (TG), Schwantenu und Roblosen bei Einsiedeln (SZ), Schmerikoner Allmend, Enten- und Zweiersee bei Kaltbrunnerried, Ebnat-Kappel und Allmeindwald oberhalb, Fuchsloch bei Thal (SG) und im Gontener Hochmoor (AI). Bei Bonfol (JU), in der Maschwander Allmend und bei Frauental (ZG), beim Mettmenhaslisee und am Bichelsee (ZH) kommt die Art vermutlich ebenfalls noch vor. Dazu ist sie oft in Biotope eingepflanzt worden, so z. B. bei Riehen (BS), Birsfelden, Bottmingen (BL), Hofstetten (SO), Ettiswil (LU).

*Gefährdung:* durch Entwässerung und Zerstörung der Moore im Rahmen von Meliorationen, Eutrophierung und Sukzession ist die Art zurückgegangen und gefährdet, die heutigen Fundstellen sind oft sehr individuenarm.

*Bestandsentwicklung:* mässige Abnahme, heute bei meist geringer Individuenzahl ± stabil.

### Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz in Mitteleuropa ist mittel.

Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen**

- Aufgabe der traditionellen Streunutzung
- Melioration, Auffüllung, Austrocknung, Entwässerung, Überbauung
- Eutrophierung, v. a. aus benachbarten Fettwiesen und Äckern
- Verbuschung, Beschattung
- Eindringen von Neophyten (z. B. Goldruten), Verschilfung
- Sukzession
- Tritt (Badende, Picknick-Plätze, Fischer)
- Wellenschlag, mechanischer Schaden durch Boote
- Ablagerung von Aushubmaterial (z. B. Material von vertieften oder erneuerten Drainagegräben)
- z. T. kleine, isolierte Populationen

**Massnahmen**

- Bewirtschaftungsbeiträge; Weiterführung traditioneller Nutzung
- keine Entwässerungen in der Umgebung; Schutzzone (Ortsplanung); Rücksichtnahme auf die Fundstellen
- Einrichtung oder an einigen Fundstellen Vergrößerung von Pufferzonen, darin keine Düngung; Massnahmen gegen Eutrophierung aus der Luft und durch Seewasser (Überschwemmungen) weiterführen
- regelmässig entbuschen wo nötig; gezielt auslichten
- Neophyten und Verschilfung früh bekämpfen
- mähbare Bereiche regelmässig im Spätsommer schneiden; Streue entfernen; kleinere Teiche mittelfristig teils ausbaggern
- bessere Besucherlenkung an einigen Stellen; kritische Bereiche durch Hindernisse sperren; Hinweistafeln
- Röhricht sofern nötig (v. a. Sempachersee) z. B. durch vorgelagerte Maschendrahtzäune vor Schaden bewahren
- keine Ablagerungen in wertvollen Lebensräumen
- Schutz aller Fundstellen; regelmässige Bestandeskontrollen; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

**Literatur**

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

**VU *Lysimachia thyrsoiflora* L. – Strauss-Gilbweiderich – Primulaceae**

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
EN*	VU	EN			

F	D	FL	A	I
V	3/VU		2r!/EN	

Global	CH
	VU/E

